

unsere Frage entschieden ist, so will ich im Folgenden den Versuch machen das Hergehörige zusammenzustellen und soweit nöthig und thunlich zu ergänzen.

Die Geschichte der geographischen Erkenntniß und Kenntniß von den nördlichen Ländern, welche die Alten, ich meine die Griechen und Römer, in deren Werken allein wir Nachrichten darüber finden, besaßen, zerfällt deutlich in drei Perioden. Die erste Periode reicht bis in die Mitte des vierten Jahrhunderts, wo mit der ersten wissenschaftlichen Entdeckungsreise nach dem Norden, mit der Reise des Massiliers Pytheas, die zweite Periode beginnt; diese erstreckt sich dann über volle vier Jahrhunderte, bis durch die Kriegszüge der Römer zur unteren Elbe und fast gleichzeitig durch die Entdeckung unserer Bernsteinläste auch die bis dahin ganz unbekannt gebliebenen östlichen Länder des Nordens erschlossen werden.

Wie unstreitig in den ältesten Zeiten die Phönizier, die Väter der Schifffahrt und des Seehandels, die Handelsverbindung zwischen den Völkern des mittelländischen Meeres eine geraume Zeit unterhalten haben, so ist auch kein Grund vorhanden die Richtigkeit der Angabe der Odyssee, daß gerade sibonische Kaufleute es waren, welche den Bernstein, der doch ziemlich ohne Frage unter dem vielbestrittenen Elektron zu verstehen ist, verführten, irgendwie anzweifeln zu wollen. Schwieriger wird die Entscheidung darüber, auf welchem Wege ihnen dieser geschätzte Handelsgegenstand aus seinem Vaterlande her zinging. Ich meine, es hat zwei solcher Wege gegeben. Auf den einen derselben, vielleicht den älteren, deutet, wenn auch nicht mit zwingender Nothwendigkeit, so doch immerhin mit einer gewissen Sicherheit die bekannte Fabel von dem Flusse Eridanus, an dessen Ufern dieses Harz entstanden sei, und die Versuche ihn örtlich festzusetzen hin. Zuerst glaubte man den Eridanus im Pabus zu erkennen, bei dessen Bewohnern der Bernstein allgemein, zumal von den Frauen, als Schmuck getragen sein soll; dann aber, vielleicht sehr bald, sah man sich genöthigt den fabelhaften Fluß weiter im Westen zu suchen, und man kam ganz natürlich auf den nächsten großen Strom, der aus dem Innern des europäischen Festlandes her sich in das Mittelmeer ergießt, auf den Rhodanus, der sich auch schon durch einen größeren Gleichklang des Namens mehr empfahl. Endlich mußte man denn auch hier seinen Irrthum erkennen und schob den Eridanus in den un-